Schneider Verlag
Hohengehren

Kleidung/Mode zwischen Konsum, Nachhaltigkeit und Globalisierung

Dr. Eva M.Schmidt

Band 1

V
H

Herausgegeben von Dr. Marieluise Kliegel

Band 1

Kleidung/Mode zwischen Konsum, Nachhaltigkeit und Globalisierung

Von

Dr. Eva M. Schmidt

Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Umschlag: Tuschezeichnungen von Eberhard Martin Schmidt, Weingarten

Leider ist es uns nicht gelungen, die Rechteinhaber aller Texte und Abbildungen zu ermitteln bzw. mit allen in Kontakt zu kommen.

Berechtigte Ansprüche können selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen berücksichtigt werden.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

ISBN: 978-3-8340-2039-0

Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstr. 13,
D-73666 Baltmannsweiler

Homepage: www.paedagogik.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

© Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler 2020
Printed in Germany - Druck: WolfMediaPress, D-71404 Korb

VORWORT (Dr. Marieluise Kliegel)

Globaler Textilmarkt – privater Textilkonsum
Alltagswissen im Spannungsfeld zwischen Lust und Frust

„Deßwegen sollten wir unsere oeconomie also und dahin einrichten, dass wir keinen Mangel daran leiden, und wo es abgetrieben ist, dahin trachten, wie an dessen Stelle junges wieder wachsen möge“.

(Hannß Carl von Carlowitz 1713)

„Man soll keine alten Kleider wegwerfen, bis man neue hat“ – so könnte das obige Zitat von Hannß Carl von Carlowitz in den textilen Bereich übertragen werden.[1] Von Darlowitz gilt als aufmerksamer Beobachter für den wertschätzenden, verantwortungsvollen und bewussten nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde. Als sächsischer Oberberghauptmann hat er einen besonderen Blick auf die Wälder und deren Nutzung gehabt. Sein 1713 veröffentlichtes Werk: „Sylvicultura Oeconomica. Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ gilt als das erste Standardwerk für einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen, das in den folgenden Jahrhunderten im Bereich der Forstwirtschaft Anwendung fand und inzwischen zum Standardwerk der Bildung für nachhaltige Entwicklung zählt.

In der aktuellen Bildungspolitik kommt mit der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“[2] auch der Bereich der textilen Alltagskultur in das Blickfeld der Öffentlichkeit und damit der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Ein zentraler Lebensbereich des Menschen ist der private Haushalt, unabhängig davon, wie das gelebte Lebensmodell dazu aussieht, welche und wieviel Mitglieder dort verortet sind. Im Zentrum stehen hier die Handlungsfelder: (sich) kleiden, (sich) ernähren, wohnen, zusammenleben, wirtschaften und haushalten sowie die Organisation und Verknüpfung von Familienarbeit/ Erwerbsarbeit/ Freizeitaktivitäten.[3] In diesen

1 Vgl. Zitate: Grober, Ulrich: Einleitung „Der Erfinder der Nachhaltigkeit – Hans Carl Edler von Carlowitz“. Betrag aus: DIE ZEIT vom 25.11.1999. In: Hannß Carl von Carlowitz, Sylvicultura Oeconomica. Anweisung zur wilden Baum-Zucht. Reprint der Ausgabe Leipzig, Braun 1713, Bibliothek „Geogius Agricila“ der TU Bergakademie Freiberg Nr. 134, Freiberg 2000. Beitragsseite 5.

2 Vgl. hierzu Aufruf der UNESCO 2015 und Beteiligung Deutschlands, Ministerium für Bildung und Forschung: https://www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.htm, Abruf 28.08.2019

3 Vgl. u. a. Kettschau, Irmhild; Methfessel, Barbara; Piorkowsky, Michael-Burkhard: Familie 2000. Bildung für Familie und Haushalte. Europäische Perspektiven, Hohengehren: Schneider Verlag 2000. Darin: Thiele-Wittig, M.: Alltagskompetenzen - Bildungsbedarf in einer komplexen Welt - Bildung als Voraussetzung für Selbstlernprozesse. S. 83 – 95.

Sachzusammenhängen wird deutlich, wie lebensnotwendig das Wissen um eine gesunderhaltende Lebensführung ist. Im Fokus der textilen Alltagskompetenzen steht die Erkenntnis, dass der Mensch im und auf das Lebensumfeld, bzw. die Lebensform angepasste und gesunderhaltende Kleidung angewiesen ist.[4] Somit stellt sich im Sinne einer handlungsorientierten Allgemeinbildung die Leitfrage: Wieviel Alltagswissen braucht der verantwortungsvoll handelnde Mensch über Textilien und wo bekommt er dieses vermittelt?[5]

Textilkonsum

Der Mensch entfremdet sich im textilen Erwerb und Gebrauch immer mehr von dem Verständnis, dass getragene Kleidung die zweite Haut ist. Eine Ursache hierfür möge die Tatsache sein, dass die Textilien in weiten Teilen nicht mehr selber hergestellt oder von der heimischen Industrie angefertigt werden (der Blick ist hier auf die BRD gerichtet), sondern einer weltweiten Produktionskette entstammen.[6] Durch die Massenproduktion von Fasern/ Textilien und die Fabrikation in den sogenannten „Billiglohnländern“ hat besonders die Kleidung an Wert und Wertschätzung verloren. Viele Jahrtausende war der Besitz von Textilien Zeichen von Wohlstand und kultureller Teilhabe am Alltag, da über Kleidung Rang und Stand zum Ausdruck gebracht wurden und bis heute in Teilen noch werden. In der Vergangenheit war der Besitz von Kleidung überschaubar und ein kostbares Kulturgut, Modestile konnten je nach Epoche mehrere Jahrzehnte dauern[7]. Aktuell sind Modekampagnen schnelllebiger und

[4] Vgl. hierzu u. a. das Standardwerk: Mecheels, Jürgen: Körper- Kleidung- Klima: Grundzüge der Bekleidungsphysiologie Berlin: Fachverlag Schiele& Schöne, 1998. Weiterführend: u.a. Grundmeier, Annemarie: Bekleidung und Gesundheit: Ein Kompendium mit ausgewählten Aspekten. Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag, 2011.

[5] Vgl. Schmidt, Eva Maria: Haushaltsmanagement – Wieviel Alltagswissen braucht der Mensch? Plädoyer für eine Neugewichtung von Inhalten der Allgemeinbildung. In: AWT Info. Arbeit-Wirtschaft-Technik als Gegenstand allgemeiner Bildung, Jubiläumsausgabe. Weingarten 2001, S. 43-55. Kliegel, Marieluise: Textildidaktik. In: Lange, H./ Sinning, S. (Hg.): Forschungs- und Lehrzusammenhang Themenkonstitution. Kultur und Gesellschaft. Fachdidaktik und Themenkonstitution in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und Lernbereichen. Baltmannsweiler/Hohengehren 2014 (Bd. 9), 201-227.
Angele, Claudia: Erwerb von Alltagskompetenzen durch haushaltsbezogene Bildung. In: Lange, H./Sinning, S. (Hg.): Forschungs- und Lehrzusammenhang Themenkonstitution. Natur und Welt. Fachdidaktik und Themenkonstitution in den naturbezogenen Fächern und Lernbereichen. Baltmannsweiler/Hohengehren, 2014, Bd. 8, 137-169.

[6] Schmidt, Eva Maria: Textilien – Eine Unterrichtsidee zur Nachhaltigkeit und Globalisierung. Didaktische und methodische Anregungen zur Umsetzung im Unterricht. In: Verbraucherzentrale Bundesverband (Hg.), Themenmodule zur Verbraucherbildung. PDF homepage des Herausgebers, 2010: www.verbraucherbildung.de/Schulportal/nachhaltigerkonsum. 01.10.2019.

[7] Vgl. u.a. Petrascheck-Heim, Ingeborg, Die Sprache der Kleidung. Wesen und Wandel von Tracht, Mode, Kostüm und Uniform, Baltmannsweiler 2. Aufl. 1988. Loschek, Ingrid; Dies.;

werden über digitale und analoge Medien verbreitet. Folge ist ein Überangebot und eine schnelle „Entsorgung“ von verbrauchter und neuwertiger Kleidung, die zum globalen Problem für Umwelt, Kultur, Wirtschaft und Politik wird. Schlüsselbeobachtung ist für den aktuellen Kleiderkonsum: „Dreimal anziehen, weg damit“ wie Heike Holdinghausen ihren Report über Kleidung, Konsum und Kosten[8] 2015 nennt. Die beliebige Verfügbarkeit von Kleidung und die damit verbundene „Verführung“ des schnellen Austausches, lässt **kaum persönliche Bindung an das Kleidungsstück im Sinne der Kleidung als zweite Haut** entstehen. Bei der Wertschätzung des Textilen spielt auch der psychologische Moment eine bedeutende Rolle. Kate Fletcher sammelt in ihrer Studien von den USA, Norwegen, Dänemark, Australien, England, Irland bis Neuseeland hierzu ganz persönliche und unterschiedliche Beispiele von Textilien, die generationsübergreifend ganz persönliche „Beziehungen“ lebendig werden lassen und Anregungen zu einem wertschätzenden und nachhaltigen Umgang mit Kleidung aufzeigen.[9]

Die **Kenntnisse über diese Produktionsketten, die Bedeutung der Kleidung im kulturellen, physiologischen und psychologischen Kontext, sind wichtige Wissensbausteine und Orientierungshilfen für einen gezielten nachhaltigen Textilkonsum**. Grundständiges Wissen ist hier die Kenntnis über das, was Textilien erst zu Textilien macht, z. B. die Fasern und deren Verarbeitung und Gestaltung.

www.textilweltweit – Eine Bestandsaufnahme

Dass die Textilproduktion nicht mehr im eigenen Land unter umwelt- und sozialverträglichen Bedingungen stattfindet, wurde der wachsamen Verbraucherin und dem Verbraucher spätestens mit dem desaströsen Ereignis des Einsturzes der indischen Textilfabrik Rhana Placa im Juli 2013 vor Augen geführt. In der Folge richtete die Öffentlichkeit immer wieder den Blick auf die weltweiten Produktionsbedingungen, die damit verbundenen Probleme der Umweltbelastung bis hin zur Umweltzerstörung für Mensch und Natur allgemein, sowie dem Einhalten von Menschenrechten in dem Kon-

Wolter, Gundula Reclams Mode- und Kostümlexikon, 6. rev. und erw. Aufl., Stuttgart 2011.
Lenning, Gertrud; Krause, Gisela: Kleine Kostümkunde, Berlin 14. erw. Aufl. 2010.

8 Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit. Ein Report über Kleidung, Konsum und Kosten. In Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Schriftenreihe Band 1644, Bonn 2015.

9 Vgl. u.a. Fletcher, Kate: Craft of Use. Post-Growth Fashion. Tayler&Francis Ltd.2017, z. B. S. 174, 177, 189, 201, 208.

text der globalen Textilproduktion. Aktivisten Organisationen, wie z. B. Greenpeace dokumentieren in Teilen unmenschliche Arbeitsbedingungen in Indien, China und anderen Ländern der Textilproduktion weltweit[10] und entwickelten Ratgeber zu fachlichen Teilaspekten für die Verbraucherin und den Verbraucher, die u.a. online zur Verfügung gestellt werden.[11] Gisela Burckhardt[12] schlüsselt in ihrem Buch „Todschick. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert" bereits 2014 das Format der Produktionsweisen im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen der Menschen, im Besonderen die Situationen der Frauen, in den sogenannten Billiglohnländern auf und fokussiert hier u.a. die Auswirkungen auf die Schadstoffbelastung von Mensch und Natur.[13] Dass die Produktionsbedingungen in der globalen Textilindustrie einem modernen Sklaventum gleichen, stellt Evi Hartmann in ihrem Buch zur Disposition. Sie stellt im 21. Jahrhundert die provokante Frage „Wie viel Sklaven halten Sie? – Über Globalisierung und Moral" und beschreibt in ihrem Buch u. a. die unbekannt oder gar verdrängte Form der weltweiten Textilproduktion, deren Auswirkungen auf Mensch (Menschenrechte), Natur und Kultur und der daraus resultierenden Verantwortung des Konsumenten.[14] Auch Verbrauchermagazine wie „Öko-Test" und „Stiftung Warentest" klären neben Produkttests auch in Leitartikel über die Situationen in der weltweiten Textilproduktion auf. „So fair ist ihre Lieblingsjeans; Weg von der Wegwerfmode" lautete im August 2019 ein Magazin von Öko-Test, darin enthalten auch ein erstes Resümee zum staatlichen Siegel „Der Grüne Knopf"[15].

10 Vgl. Jin, Justin: Mitternachtsblau, China- das Elend in der Jeansfabrik. In: greenpeace magazin: Stoff-Wechsel. Grüne Mode auf dem Prüfstand, Nr. 03.2008, S. 64 - 71. Vgl. auch: Destination Zero, Sieben Jahre Entgiftung der Textilindustrie, 12.07.2018, PDF siehe https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/destination-zero; Abruf 03.10.2019. Vgl. Jin, Justin: Mitternachtsblau, China- das Elend in der Jeansfabrik. In: greenpeace magazin: Stoff-Wechsel. Grüne Mode auf dem Prüfstand, Nr. 03.2008, S. 64 - 71. Vgl. auch: Destination Zero, Sieben Jahre Entgiftung der Textilindustrie, 12.07.2018, PDF siehe https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/destination-zero; Abruf 03.10.2019.

11 Vgl. u.a. Greenpeace (Hg.): Textil-Siegel im Greenpeace-Check, 5. Auflage April 2018, PDF unter: https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/textil-siegel-im-greenpeace-check; Abruf 03.10.2019

12 Gisela Burckhardt ist Vorstandsvorsitzende von FEMNET und Mitglied der Kampagne für saubere Kleidung (CCC Clean Cloth Campaigne) (Stand 2019).

13 Burckhardt, Gisela: TODSCHICK. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, Wilhelm Heyne Verlag München 2. Auflage 2015.

14 Hartmann, Evi: Wie viele Sklaven halten Sie? Über Globalisierung und Moral. Campus Verlag, Frankfurt/ New York 2016

15 Schumacher, Birgit: Weg von der Wegwerfmode. In Öko-Test Ausgabe August 2019, M

In wechselnder Zeitfolge häufte sich in den folgenden Jahren das Interesse an diesem Thema in den Medien.[16] Neben Aspekten zur textilen Faser (wie „Schwarzbuch Baumwolle“[17]), der Vermarktungsstrategien von Modeketten[18], richtete sich das Interesse auf das Ausmaß der Umweltbelastung/ Ressourcenverschwendung, die Produktionswege und den Produktionsbedingungen in der weltweiten, für uns Verbraucherinnen und Verbraucher intransparenten Textilproduktion. Die Themen reichen von der Produktion bis zur Entsorgung bzw. dem Altkleiderhandel.

Das **Altkleideraufkommen** macht augenfällig deutlich, wie das Gebrauchen von Kleidern (ursprünglich zur Gesunderhaltung, zum Schutz, Schmuck und Scham) zum reinen Verbrauchen mutiert ist, in dem die Kleidung den Charakter der Wegwerfmode bekommt.

Der Altkleiderhandel[19] ist ein Wirtschaftsbereich mit wachsender Tendenz. Neben den alten wirklich unbrauchbaren Textilien, kommen immer mehr Billigtextilien von schlechter Qualität in den Handel, die zudem nicht mehr in einen Recyclingkreislauf[20] zurück geführt werden können.

1908, S. 28 - 31. www.oekost.de. Vgl. zum Thema Outdoorshirts, Funktionskleidung aus Plastikmüll: Dohrmann, Annette; Throl: Aus Alt mach Neu,. In: Öko-Test Ausgabe Oktober 2019, S. 114 - 121. Zum Thema Produktionsbedingungen: Till, Claudia; Images, Getty: Für eine Handvoll Taka. In Stiftung Warentest, Ausgabe 9/2019 S. 72 - 75 .

16 Hier eine Auswahl von Reportage- und Dokumentationsbeiträgen der letzten Jahre, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber die Präsenz des Themas Textilkonsum abbildet: - Höft, Michael; Jentzsch, Christian: Die Altkleider-Lüge. Wie Spenden zum Geschäft werden. NDR Fernsehen 2011 in der Sendereihe: Die Reprotage/- Dies.: Der Preis der Blue-Jeans, NDR Fernsehen 2012 in der Sendereiehe 45 Minuten/ - Karremann Manfred und Marianne: Gesichter der Armut – Leben mit ein paar Cent. ZDF Fernsehen2015 in der Sendereihe 35 °Grad/ - Altemeier, Inge; Hornung, Reinhard: Todschick, die Schattenseite der Mode. Arte Fernsehen 2015/ - Zierul, Sarah: Mode schlägt Moral – Wie fair ist unsere Kleidung? WDR Fernsehen 2016/ - Lindauer, Sabine; Herzum, Eva: Plastikmüll statt Mode – Ersticken wir in Billig - Altkleidern? BR Fernsehen 2019 in der Sendereihe DokThema/ - Süß, Christoph: Naturerlebnis im Plastikgewand. Voll abgeschirmt. BR Fernsehen Ausgestrahlt am 26.09.2019; Landesschau BaWü: Gut zu wissen: 5 Dinge die Sie rund ums Altkleidersammeln wissen müssen, Sendetermin: 28.10.2019, 18.45 Uhr. https://www.swrfernsehen.de/landesschau-bw/tipps/Kleider-sammeln-aber-richtig,altkleidung-100.htm. Abruf 14.11.2019.

17 Engelhardt, Andreas: Schwarzbuch Baumwolle. Was wir wirklich auf der Haut tragen, Deuticke Verlag, Darmstadt 2012

18 Vgl. Im Schleudergang, Mode. In: Der Spiegel, Nr. 45, 03.11.2018, S. 57 – 59. Krug, Christian: Das Ende der Ausbeutung. Stern-Reportage. In: Der Stern, Nr. 44, 25.10.2018.

19 Vgl. dazu Informationen/Daten/ Fakten etc. aus dem Dachverband der Altkleiderverwertung: https://www.fairwertung.de/index.html, Abruf 14.10.2019, Einer Initiative mit sozialen Projekten weltweit: www. Aktion-hoffnung.de, Abruf 14.10.2019. und kritischen Aspekten, vgl. u.a. https://www.greenpeace.de/presse/presseerklaerungen/altkleider-koenigin-gegen-kaufrausch, Artikel 11.2016, Abruf 14.10.2019.

20 Vgl. u. a. https://www.fairwertung.de/blog/blog.22/index.html, Abruf 14.10.2019

In dem Zusammenhang stellt sich erneut die Frage: Wie kann sich dieses, in den Medien erfahrene Wissen in eine nachhaltige Handlungskompetenz einer mündigen Verbraucherin/eines mündigen Verbrauchers integrieren? Die Notwendigkeit eines Grundwissens über das Textile im Allgemeinen und Kenntnisse zur Rohstoff- Warenkunde im Besonderen werden in diesem Kontext deutlich.

Dass die **Kleidung als zweite Haut** auch für die **Gesunderhaltung des Menschen** verantwortlich ist, hat jeder am eigenen Leib erfahren, wenn die Klimabedingungen für das Frieren oder Schwitzen des Körpers sorgten. Kleidung bietet auch einen gewissen Schutz vor den gesundheitsgefährdenden UV-Strahlen (ein nicht zu unterschätzender Bereich im Hinblick auf den Klimawandel). In der **Bekleidungsphysiologie** setzt man sich mit dem Zusammenspiel von Körper, Kleidung und Klima auseinander.[21] Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden für die Produktion der sogenannten Funktionstextilien[22] genutzt, deren materiale Gestalt und Verarbeitung nicht nur hoch komplex, sondern auch von deren materialen Dauerhaftigkeit (Verrottbarkeit) eine Umweltbelastung darstellt. Auch hier sind die Kenntnisse über die Materialien, deren Ursprung, Gewinnung und Weiterverarbeitung ein dringend notwendiger Wissensbaustein für ein nachhaltiges Verhalten im Konsum. Dieses betrifft besonders das Wissen um die Beschaffenheit der sogenannten Funktionstextilien, die in der Regel aus nicht nachwachsendem Rohstoff, auf Erdölbasis, hergestellt werden. Der Einsatzbereich dieser Textilart findet sich heute in der Regel im Freizeit- und Sportbereich (z.B. Outdoorkleidung für Kinder und Erwachsene).

Hier richtet sich aktuell der Fokus auf den Abrieb von Mikropartikel[23] beim Waschvorgang, die in den Kläranlagen auf Grund der Feinheit nicht herausfilterbar sind und so in den natürlichen Kreislauf, incl. der Nahrungskette gelangen: „Eine einzige Fleece-Jacke kann bis zu einer Million Fasern pro Waschgang freisetzen, ein Paar Nylon-Socken immerhin noch

21 Vgl. Mecheels, Jürgen: Körper – Kleidung – Klima. Wie funktioniert unsere Kleidung? Schiele & Schöne, Berlin 2. überarb. und aktualisierte Aufl. 1998.

22 Vgl. Schmidt, Eva Maria, Textilien als Material, Ware und Ausdruckmittel, Schneider Verlag Hohengehren, 1984; Knecht, Petra (Hrsg.): Funktionstextilien. High-Tech-Produkte bei Bekleidung und Heimtextilien. Grundlagen - Vermarktungskonzepte - Verkaufsargumente. Frankfurt am Main 2003; Grundmeier, Annemarie: Bekleidung und Gesundheit: Ein Kompendium mit ausgewählten Aspekten. Schneider Verlag, Hohengehren, Baltmannsweiler 2011.

23 Vgl. Rigos, Alexandra; Brodde, Kirsten: Factsheet – Mikrophasern aus dem Kleiderschrank, Juli 2017. In: https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/factsheet-mikrofasern-gefahr-aus-dem-kleiderschrank, Abruf 20.12.2019

136.000. Laut einer EU-Studie spülen allein Europas Waschmaschinen jährlich 30.000 Tonnen Synthetikfasern ins Abwasser.4“[24]

Die IUCN (International Union of Conservation of Nature) geht in einer Studie 2017 davon aus, dass 35 % der Mikroplastik in den Weltmeeren durch synthetische Textilien verursacht werden, Tendenz steigend: **Die sieben wichtigsten Quellen für Mikroplastik** in den Meeren sind laut IUCN: **1. Synthetische Textilien (35 %)**, 2. Reifenabrieb (28%), 3) Staub aus Städten („City Dust“ – 24 %), 4) Straßenmarkierungen (7%), 5) Schiffslacke- und Beschichtungen (3,7 %), 6) Pflege- und Kosmetikprodukte 2 %), 7) Plastik-Pellets (0,3 %).[25]

Ursache dieses hohen Aufkommens von Mikroplastik ist die Zunahme der Textilien aus Kunststoffen. Aktuell (10.2019) geht man davon aus, dass die Verwendung von Polyesterfasern u.a. auch für das Phänomen der sogenannten Fast-Fashion[26] und der damit verbundenen „Wegwerfmode“ verantwortlich ist: die Global Fashion Agenda geht sogar davon aus, dass die Weltbevölkerung bis 2030 jährlich ca. 102 Millionen Tonnen Kleidungsstücke verbraucht (dies entspricht 500 Milliarden T-Shirts).[27] Dieser Verbrauch ist durch ein schnelles Auswechseln der Kleidungsstücke gekennzeichnet und mit Blick auf die Endlichkeit der Materialressource der Erde ein reales Nachhaltigkeitsproblem. Diese sind ebenfalls Wissensbereiche, die der Konsumentin, dem Konsument bekannt und u. a. auch in der Schule vermittelt werden müssen.

Gift im Kleiderschrank? Gemeint sind hier nicht Mottenkugeln, sondern die Tatsache, dass in der Textilproduktion schon bei der Gewinnung der Fasern, bei den Veredlungsprozessen bis hin zur Desinfektion und Schädlingsbekämpfung bei den weltweiten Transportwegen Gifte in und auf die textile Fläche gelangen und nachhaltig erhalten bleiben. Betrachtet man die Kleidung als zweite Haut, so sollte die Achtsamkeit in der Wahl der Textilien im Zentrum stehen und auch das Wissen, ob und wie diese mit Schadstoffen belastet sind. Die von Greenpeace 2011 initiier-

24 Greenpeace (Hg.): Mikrofasern – Gefahr aus dem Kleiderschrank. PDF Juli 2017, S. 2.,In: https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/factsheet-mikrofasern-gefahr-aus-dem-kleiderschrank, Abgerufen 09.10.2019. - Fußnotennachweis im Zitat: 4) EU-Mermaids Report „Mitigation of microplastics impact caused by textile washing processes“ 30.12.2016, http://life-mermaids.eu/en/about/event

25 https://www.alumniportal-deutschland.org/global-goals/sdg-14-ozeane/mikroplastik-meer, Abruf 14.10.2019, Graphikquelle: Boucher, J. and Friot D. (2017). Primary Microplastics in the Oceans – A Global Evaluation of Sources. Gland, Switzerland: IUCN. 43pp.

26 Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (Hg.): Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode. Magalog zur - Gallen 26. 10. 2016 – 05.06.2017.

27 Vgl. Greenpeace: Micorfasern2017, S. 4.

te Detox Kampagne „Destination Zero – Sieben Jahre Entgiftung in der Textilindustrie“[28] gegen die Chemikalien in Textilien und während der Textilproduktion, zeigte und zeigt sehr deutlich auf, dass diese sowohl in die Umwelt der Produktionsort und über den natürlichen Kreislauf auch bei uns in Europa nachweisbar sind (u.a. durch die Chemikalien, die bei den Waschprozessen ausgewaschen, nicht in den Kläranlagen aufgefangen werden und so in den Wasserkreislauf gelangen, vgl. Ausführungen oben).[29] Diese sogenannte Gefahr aus dem Kleiderschrank[30] hat auch die Mikrofasern im Blick, die bevorzugt in der sogenannten Freizeit- und Sportbekleidung anzutreffen sind. Während der Arbeit an diesem Beitrag veröffentlichte ÖKO TEST in der Oktoberausgabe 2019 eine Analyse zum Bekleidungsbereich „outdoor-shirts. Funktionskleidung aus Plastikmüll“[31]. Beim Studium des Beitrags wird noch einmal deutlich, wie wichtig es wäre, der Verbraucherin und dem Verbraucher hier ein solides Grundwissen in den Schulen zu vermitteln.

Ausblick

Alternativen zum Konsum mit neuen, sogenannten modischen Kleidern, werden mit Blick auf eine Ressourcen schonende Reduktion in der Textilproduktion, gesucht und auch gefunden. **Orientierungshilfe** ist hier ein „Blick zurück“ zu den Beschaffungsformen, die sich in der Vergangenheit in Mangelzeiten einer Gesellschaft entwickelten, wie in schwachen Wirtschaftsjahren, Kriegs- und Nachkriegszeiten. Gelebte Form war hier, aus alten Textilien neue herzustellen, wozu auch Kleider aus Wohnraumtextilien gehören konnten. Ebenso tradierte sich die generative Weitergabe innerhalb der Geschwistergruppe, der Familie, Verwandtschaft oder dem nahen Lebensumfeld. Heute treten an diese Stelle soziale und kommerzielle Initiativen von Kleider- bzw. Flohmärkten, Kleiderkammern, Secondhandläden oder Tauschbörsen. Auch Kindergärten, Horte, Schulen, Vereine etc. organisieren erfolgreich solche Kleider- oder Tauschbörsen (analog/real und digital). Neue Modestile zu kreieren und diese online zu präsentieren sind eine weitere Form der Vermarktung und Weitergabe von getragener bzw. aussortierter Kleidung aus dem privaten

[28] PDF Datei: greenpeace: Destination Zero – Sieben Jahre Entgiftung in der Textilindustrie, Stand 7/2018, unter: https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/destination-zero, Abruf 22.10.2019.

[29] Vgl. ebd. S. 14.

[30] Vgl. dazu https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/factsheet-mikrofasern-gefahr-aus-dem-kleiderschrank, Abruf 22.10.2019.

[31] Dohrmann, Annette; Throl, Christine: Aus Alt mach Neu. Oudoormaterialien aus recycelten Materialien liegen im Trend. In ÖKO TEST, Oktober 2019, S. 114- 121.

Haushalt.[32] Unterstützt wird dieses durch die Mode des sogenannten „Vintage Look“. Eine weitere Idee, den Kreislauf von Neuproduktionen zu unterbrechen, stellt das Tauschen und Teilen von Kleidung dar[33], sogenanntes Kleiderleasing bzw. die „Sharing economy“.[34] Auch das Reparieren von defekten Kleidungsstücken z. B. in den „Repariercafés“, in Nähkursen oder im Schulunterricht bieten eine traditionelle und erfolgreiche Alternative des Gebrauchswerterhalts eines Kleidungsstücks.

Designerschulen greifen die Idee des umstylen oder auch des upcyceln von Alttextilien auf und tragen so zur Verbreitung der sogenannten slow-fashion bei.

Ein weiterer Schritt weg vom „unreflektierten“ Kleiderkonsum sind Publikationen analog und digital, die einen kritischen Blick in den Kleiderschrank thematisieren und Tipps zum Aussortieren und Neuorientieren geben[35]. Auch in Veröffentlichungen zum Aspekt „nachhaltig Leben“ findet sich in den letzten Jahren fast selbstverständlich der Bereich Mode/ Textil[36] - sogar eine Shopping-Diät mit Kleidertauschpartys und „do it yourself Styling-Ideen“ werden entwickelt[37].

Die Technisierung von Wissen, gespeichert auf den sogenannten technischen Endgeräten, bedarf zum einen kundige Menschen, die dieses zu speichernde Wissen zur Verfügung stellen und auch aktualisieren. Informationen durch geschultes Fachpersonal im Einzelhandel wird immer seltener, Label/ Beschreibungen an den Textilien selbst sind oft nicht deutbar/ ungenau und unbekannt. Es stellt sich die Frage: **Wie soll und kann man sich orientieren?** Eine technische Variante ist der QR-

32 Vgl. u. a. www.boredpanda.com/this-woman-transforms-second-hand-clothes-into-elegant-dresses, Angerufen 10.10.2019: Jillian Owens is a Columbia SC- based writer and designer who decided to promote a different look into contemporary fashion. “A few years ago, I decided I wanted to change the way the world thinks about fashion,“ writes Owen in her blog. “I was worried about the impact on our planet as people tossed out their one-time-wear duds more and more quickly.“

33 Vgl. hierzu Brodde, Kirsten; Zahn, Alf Tobias: Einfach anziehend, der Guide für alle, die Wegwerfmode satthaben. Oekom Verlag München 2018, S. 52 ff., S. 62 ff.

34 Vgl. hierzu Lehmann, Klaus-Dieter: Ebert, Johannes; Ströhl, Andreas; Blaumer, Nikolai (Hg.): Teilen und Tauschen, Fischer Verlag Frankfurt am Main 2017, hier bes. S. 99 ff.

35 Vgl. Rees, Anuschka: Das Kleiderschrank-Projekt. Systematisch zum eigenen Stil und zu bewusstem Modekonsum. Dumont Verlag Köln 2017.

36 Vgl. u. a. Zohren, Julis: Einfach nachhaltig Leben. Mit 100 Tipps und Anleitungen für mehr Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen. Edition Michael Fischer Igling 2019. Morbitzer, Brit: Weg damit! Endlich Zeit statt Zeug – das Minimalismus-Journal, Frechverlag Stuttgart 2018, darin zur Kleidung S. 54 ff.

37 Kaller, Nunu: Ich kauf nix! Wie ich durch Shopping-Diät glücklich wurde. Verlag Kiepenhauer&Witsch Köln 5. Aufl. 2018.

Code mit objektbezogenen Informationen, die über das technische Endgerät heruntergeladen werden können. Auch die sogenannte künstliche Intelligenz bietet hier Anknüpfungspunkte. In der Robotik wurde ein humanoider Roboter - genannt Pepper - entwickelt, der sowohl im Bereich des Gesundheitswesens, der Erziehung, im Informationsbereich und in Verkaufsräumen eingesetzt wird/werden kann. 2017 setzte ein Modehaus in Oldenburg einen solchen Roboter im Bereich der Kundenberatung als Informations- und Beratungsportal ein.[38] Mit Blick auf die Verbraucherberatung bietet sich hier eine weitere Chance, Wissen über die Gesunderhaltung der Kleidung z. B. mit Informationen zum Material, deren (faire) Produktion (Produktionsbedingungen und Produktionswege), Eigenschaften, Vorschläge zum Gebrauch (modisch und funktional) zur Weiter-, Wiederverwertung und Entsorgung zu etablieren.

Auch die Initiative der Klimabewegung „Fridays for Future“[39] fokussiert den Bereich Textilkonsum. In einem kleinen Handbuch mit dem Titel „Every Day for Future“ werden 110 Möglichkeiten vorgestellt, um das Klima zu schützen, nachhaltig zu leben und die Natur zu bewahren[40], darin aufgeführt: Nr. 38: Anziehen nach dem Zwiebelprinzip (Raumtemperatur und Kleidung), Nr. 45: Einfach an die Luft damit (lüften statt waschen), Nr. 46: Besser volle Ladung (Regeln zur Waschmaschinenbefüllung und deren Energieeffizienz), Nr. 47: Einfach automatisch trocknen (Wäsche an der Luft getrocknet), Nr. 61: Erste Wahl: Zweite Hand (Second Hand Modekonsum), Nr. 64: Tauschen statt neu kaufen, Nr. 77: Handtücher wechseln wie Zuhause (Handtuchverbrauch auf Reisen), Nr. 99: Aus Hose mach Mäppchen (achtsamer Umgang mit Kleidung und ein Beispiel für upcycling).[41] Ziel ist hier, den Blick zu schärfen für den Beitrag des Textilkonsums, dem nachhaltigen Gebrauch und der Pflege im Kontext des Klimaschutzes im allgemeinen und dem achtsamen Umgang mit Textilen als persönlichen Beitrag im privaten Haushalt im besonderen.

Textilien im Kontext der Kleidung als unsere zweite Haut unterliegt einem sogenannten **Gebrauchswert.** Nachhaltig, ökologisch verantwortliches Verhalten erfordert, dass die Gebrauchseigenschaften entlang der

38 Vgl. u. a. https://www.ichliebeoldenburg.de/clips/leffers-roboterdame-pepper, https://www.leffers.de/oldenburg; https://www.fashiontoday.de/2017/09/leffers-oldenburg-hat-pepper, alle Quellen abgerufen 16.10.2019.

39 Vgl. https://fridaysforfuture.de/,bruf 20.10.2019.

40 Autorenkollektiv: Every Day für Future. 100 Dinge, die du selbst tun kannst, um das Klima zu schützen, nachhaltig zu leben und die Natur zu bewahren. Frechverlag Stuttgart 3. Aufl. 2019.

41 Ebd. Textile Aspekte in der genannten Reihenfolge: vgl. Seite 60 f., 69, 70 f., 72 f., 89, 93, 77, 135.

textilen Kette in Bezug auf Produktions-, Human- und Entsorgungsökologie reflektiert werden müssen und zwar während des Gebrauchs! Der Gebrauchswert gliedert sich in zwei Teilbereiche: […]1. Die Repräsentationseigenschaften, die sich als Mode in Farbe, Form, Art der Musterung, Schnittgestaltung, besonderen textilen Materialien und sonstigen Lifestyle-Attribute (to look good, to feel good, to communicate) festmachen lassen. 2. Praktisch-funktionale Eigenschaften, wie: materiale Dauerhaftigkeit, bekleidungsphysiologische Eigenschaften, Pflegeeigenschaften, Innovationen aus dem Bereich der „High-Tech-/ Funktionstextilien“[42] (Knecht, 2003). Beide Bereiche erfordern nachhaltiges, ökologisch wie ethisch verantwortliches Handeln im Sinne der „*Einen Welt“*. Hinsichtlich Globalen Lernens heißt dies, dass die Konsumprodukte entlang der „textilen Kette“ im sogenannten „textilen Netzwerk“ hinsichtlich der Produktions-, Entsorgungs- und Humanökologie reflektiert werden. Das Wissen um die globale Textilproduktion beinhaltet u.a. Kenntnisse der Produktionsbedingungen in anderen Ländern[43] sowie die Einhaltung der Menschenrechte einschließlich der sozialen und gesundheitlichen/ soziologischen Rahmenbedingungen.

Globales Lernen heißt auch, Sinn und Grenzen der gesetzlich vorgegebenen und freiwilligen Textilkennzeichnungen zu erfassen und vor dem Hintergrund eines ökologisch verantwortbaren Handels zu diskutieren, entsprechende Verhaltensweisen zu erarbeiten und zu hinterfragen. Für einen gezielten bedarfsorientierten, sozial- und ökologisch vertretbaren Kauf, ist es ebenfalls unerlässlich, die Produktionskette der Faser, deren Eigenschaften, Einsatzgebiet und spätere Weiterverwendung zu kennen. Wie schwer sich die Textilindustrie mit verpflichtenden einheitlichen Sozial- und Umweltstandards für deren Produktionsorte weltweit tut, hat das im Oktober 2014 vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) initiierte „Bündnis für Nachhaltige Textilien“ gezeigt. (www.bmz.de)[44]. […][45]. Eine weitere Initiative des „Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ ist das Siegel „Grüner Knopf“, das am 09. 09. 2019 an den Start ging.[46] Es

42 Vgl. Knecht, Petra (2003): Funktionstextilien, High-Tech-Produkte bei Bekleidung und Heimtextilien, Frankfurt 2003

43 Engelhardt, Andreas (2012): Schwarzbuch Baumwolle: Was wir wirklich auf der Haut tragen. Wien. Vergl. http.://www.aralsee.de

44 Uken, Marlies (2014): Faire Kleidung ist möglich. In: Zeit online; veröffentlicht unter: http.://www.zeit.de/wirtschaft/2014-10/textilindustrie-fairtrade-siegel, 11.11.2019.

45 Kliegel, Marieluise (2017), Textildidaktik global. In: Lang-Wojtasik, G.; Klemm, U., Handlexikon Globales Lernen, 2. überarb. und erw. Aufl. Klemm+Oelschläger Ulm 2017, S. 378-381, S. 379

46 Die Initiative vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: www.gruener-knopf.de, Abruf 20.10.2019

hat den Konsumenten allgemein und auch die Textilwirtschaft im Blick. Dieses staatliche Siegel wird/kann auf Basis der Freiwilligkeit der Antragsteller nach den dort fixierten Kriterien u. a. zu den Produktionsbedingungen für Mensch und Umwelt vergeben werden. Eine Evaluation mit Anwendung, notwendige Erweiterungen und Veränderungen etc. werden folgen müssen.

Um dieses als Wissen in das eigene Handeln umzusetzen, werden in diesem Kompendium Grundlagen geschaffen, so dass im Fall der Fälle kritische oder fehlende Aspekte in den Kennzeichnungen selbst erkannt werden können, das Fundament für kritische und verantwortlich handelnde Konsumentinnen und Konsumenten.

Das im Folgenden von Frau Prof.´in Dr. Eva Marie Schmidt vorgelegte Kompendium ist eine Zusammenschau der einzelnen Wissensbereiche und der fachlichen Vernetzung. Frau Schmidt schreibt hier als Natur- und Kulturwissenschaftlerin und langjährige Professorin u. a. in der Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten. Im Schneider Verlag legte Frau Schmidt bereits 1984 ein Grundlagenwerk zum Thema „Textilien als Material, Ware und Ausdrucksmittel“[47] vor, das in den folgenden Jahrzehnten u. a. in Zusammenarbeit mit Gesamttextil e.V. (2001)[48] und der Verbraucherzentrale Bundesverband (2010)[49] medial adaptiert und aktualisiert wurde.

Das vorliegende Kompendium ist ein fachlicher Zugang zu einem komplexen Themenbereich und dient doch in den einzelnen Fachkapiteln als Nachschlagewerk. Es ist eine erste Orientierungshilfe und Grundlage für ein Wissen zu selbstverantwortlichem und selbstständigem Handeln. Dieses umso mehr, da die inzwischen differenzierten Kennzeichnungen für nachhaltig produzierte Textilien sehr umfassend und in Teilen auch unübersichtlich für die Verbraucherin und den Verbraucher sind. Aktuell gibt es Initiativen des Bundes, die z.B. im Onlineportal die Suche nach den Inhaltsbereichen der Textilkennzeichnung erleichtern und Aufklärung schaffen wollen.[50]

---

47 Schmidt, Eva Maria, Textilien als Material, Ware und Ausdruckmittel, Schneider Verlag Hohengehren, 1984.

48 Gesamtttextil (Hg.); Lebenslauf von Textilien. Von der Faser zum Recycling, Gesamttextil e.V. 2001

49 Schmidt, Eva Maria: Nachhaltigkeit und Globalisierung am Bsp. von Textilien. In.www.verbraucherbildung.de/Schulportal/nachhaltigerkonsum, überprüft 14.10.2019;

50 Vgl. u. a. www.siegelklarheit.de; Abruf 03.10.2019; Greenpeace (Hg.): Textil-Siegel im Greenpeace-Check, 5. Auflage April 2018, PDF unter: https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/textil-siegel-im-greenpeace-check; Abruf 03.10.2019.

INHALT

Einführung 5

I Textilien 8

1. Definition: Textilien 10

2. Weshalb ziehen wir uns an? 11
Kleidung als Schutz, zum Verhüllen, zum Repräsentieren

3. Praktisch-funktionale Anforderungen an Textilien. 14

3.1 Materielle Dauerhaftigkeit 14

3.2 Bekleidungsphysiologisches Zusammenspiel 16
- vom individuellen Körper
- vom gegebenen Klima
- von der variablen Kleidung

4. Die textile Kette 22

4.1 Produktion von Textilien 22

Gewinnung/Herstellung
Naturfasern/Pflanzenfasern:
Samenhaare - Baumwolle (CO)
Bastfasern - Lein oder Flachs (FL)
Hanf (HA), Cannabis sativa spec
Ramie (RA) = Chinagras

4.2 Einteilung der textilen Faserstoffe 27

Naturfasern/Tierische Fasern:
Wollen und Haare, Schafwolle (WO)
Weitere Wollen und Haare
Naturseiden: Maulbeerseide (SE)

Chemiefasern
Regenerate aus natürlichen Polymeren:
Zelluloseregenerate

Viskose (CV)
MODAL (CMD)
Lyocell/Tencel (CLY)
Cupro (CUP)
Azetat (CA) und Triazetat (CTA)

Chemiefasern aus synthetischen Polymeren
Synthesefasern:
Polyester (Trevira, Diolen)
Polyamide: Nylon PA 6.6
Perlon PA 6
Polyacryl(nitrile) Dralon
Elast(h)an

4.2 Vom Faserrohstoff zum Stoff..... 104
Entstehung von Garnen
Feinheitsbezeichnung von Garnen
Herstellung von textilen Flächen: Gewebe,
Maschenwaren, Verbundstoffe
Musterung textiler Flächen durch Farbe
Ökologische Gesichtspunkte
Innovationen – eine Auswahl
Konfektionierung - Vom Stoff zur Textilie

4.3 Textilien in der Gebrauchsphase.....136
- Humanökologie
Erwerb eines Kleidungsstücks
Kleidergrößen
Textilkennzeichnung, gesetzlich
Pflegekennzeichnung, freiwillig
Zu den Waschmitteln
Zeichen und Labels als Orientierung

Pflege und Instandhaltung
4.4 Entsorgung von Textilien 149
Sammeln und Sortieren
Recycling oder Downcycling

II. Kleidung/Mode als Konsumgut 153

Wie wird Kleidung zur Mode?
Der Käufer und das Angebot
Eine kurze Kostümgeschichte
Mode in den letzten 200 Jahren
Wer bestimmt, was Mode ist?
Wertewandel in Sicht?

III Nachhaltigkeit und Textilkonsum 168

Kriterien für ein nachhaltig erzeugtes Produkt
Textile Rohstoffe im Spiegel der Nachhaltigkeit
im Spiegel der Nachhaltigkeit
Globalisierung und soziale Auswirkungen
Entsorgung oder Recycling?
Stufen der Nachhaltigkeit

IV Der Schlussakkord - eine Zusammenfassung 184

Literaturhinweise 187
Abbildungsverzeichnis 191
Stichwortverzeichnis 193

(Seitenzahlen erhalten Sie auch über das Stichwortverzeichnis am Buchende)

Einführung

Im Jahre 1984 erschien im Pädagogischen Verlag Burgbücherei Schneider, Baltmannsweiler „Textilien als Material, Ware und Ausdrucksmittel / Eva Schmidt“. Das Buch war gedacht als Lehrbuch für Unterrichtende und Studierende im Bereich Textil, als Kompendium für alle, die sich beruflich oder privat mit dieser Thematik auseinandersetzen.

In den über dreißig Jahren, die zwischen dem ersten Erscheinen des Buchs und heute liegen, haben sich sowohl das Textilangebot als auch der Verbraucher und seine Lebenseinstellung grundlegend gewandelt.

Mit neuen Fasern, anderen Herstellungsverfahren, Ausrüstungs- und Verarbeitungstechniken vervielfältigte sich das Angebot. Dazu änderten sich die Verbraucheransprüche und –gewohnheiten. Neue Märkte entstanden aufgrund der veränderten Lebenssituationen und des angestrebten Lifestyles. Im Textilbereich wuchsen vor allem die Angebote für Kinder und Jugendliche; die Sport-und Freizeitmode entwickelte sich zum boomenden Markt. Es galt, für die verschiedenen neu erfundenen oder aus bisherigen Sportarten abgeleiteten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung eine angemessene, funktionale und zugleich unverwechselbar modische, sportive Bekleidung zu entwickeln. Foren, wie die großen Messen, eigene Modehäuser, Werbung und attraktive Spezialkataloge sorgten dafür, dass diese Ausweitungen des Angebots möglichst schnell an den Adressaten gelangten.

Parallel zur Diversifikation, zur Verschiedenartigkeit der Artikel, entwickelte die Werbung gezielt ihre Strategien, um ihren Anteil an dem Umsatz zu sichern. Für billigste Massenware bis zum hochpreisigen Edeltextil versuchen täglich unzählige Werbeannoncen und Präsentationen in Printmedien und online die Aufmerksamkeit potentieller Kunden zu erregen und zum Kauf zu animieren.

Die Entstehung, Bedeutung und Veränderung der Mode in der modernen Gesellschaft und wie sie einzuschätzen sind, ist Gegenstand einer Reihe von Untersuchungen. Besonders interessant in diesem Zusammenhang ist etwa die Erfassung der Verhaltensweisen jugendlicher Gruppierungen die, als derzeit wichtigste Konsumentengruppe transparenter und damit besser kalkulierbar werden sollen. Es geht dabei überwiegend um psychologische Zusammenhänge zwischen Kaufverhalten, Lebensstil und Lifestyle, der als ganzes „Paket“ ein Lebensgefühl vermittelt - ,

das die Textillager füllt. Sie sollen sich möglichst schnell wieder leeren und erneut füllen, um sich wie in einem Riesenrad randvoll weiterzubewegen und ihre Ware wieder auszutauschen gegen Neues und noch Neueres. Wer treibt und wer rast mit?

Die Wirtschaft lebt vom Umsatz in diesem gigantischen Warenumschlag, der außer der Kleidermode alle übrigen Lebensbereiche vom Tablet, Smartfon bis zur Ringelsocke, Auto, Pedilek und Mountainbike, Möbel, Reisen oder Nahrungsangebote etc. mit einbezieht. Man konsumiert gerne und viel, viel mehr als man braucht. Warum auch nicht?

Dabei zeigt sich in letzter Zeit, dass sich das Kaufverhalten selbst auch verändert. Die Jugend strömt immer weniger in die Shoppingzentren, um sich dort in Gesellschaft mit Freunden und Freundinnen stundenlang zu vergnügen, sondern sie zieht es vor, bequem zuhause die virtuellen Modeangebote durchzublättern und die Ware online zu bestellen, und auch beliebig auszutauschen, was wiederum die Logistik im Versandhandel bereits sehr belastet.

Dieses Szenarium wird begleitet von täglichen Nachrichten über weltweite Flüchtlingsströme, kriegerische Auseinandersetzungen und Umweltkatastrophen. Der Klimaschutz funktioniert nicht. Die von Politikern anvisierten Werte und Abmachungen zwischen den Ländern in Bezug auf Luftbelastungen und an den Umweltbelastungen können nicht eingehalten werden und die Wetterkapriolen lassen die Experten kopfschüttelnd zurück.

An allen Ecken und Enden wird geforscht und Neues entdeckt und gehofft, dass man z.B. dem Ziel einer umweltfreundlichen Energiegewinnung mit Windräderparks etwas näher gerückt ist. Doch dann zeigen Scharen toter Vögel, durch mechanische oder Strahleneinwirkungen zu Tode gekommen, dass diese Lösung nicht perfekt ist.

Zu häufig ergibt sich, dass zunächst einfach erscheinende Änderungen in Bezug auf Umweltprobleme ein ganzes System befallen und die Ordnung tiefgreifend gestört ist. Eine weitere Erkenntnis setzt sich damit durch: es gibt keine abgekapselte Lösung für ein Umweltproblem, jedes entwickelt seine Eigendynamik und weitet sich aus oder verlagert sich.

In der „ökologischen Diskussion“ war bisher der Textilbereich mehr eine Randerscheinung, vor allem in Kombination mit der Mode war er eher tabu. Die neueren Wirbel um Globalisierung und soziale Miss-Stän-

de im Welthandel allerdimgs treten in den Herstellungsländern und bei den Importeuren eine Lawine los, deren Aufarbeitung noch einige Zeit dauern wird und sicher auch weltweit einschneidende Änderungen erzwingt. Die ersten Voraussetzungen für eine fundierte Entscheidungsfindung sind jedoch tiefergehende Kenntnisse der Materie und auch der privaten Handlungsmuster.

Auf dem Büchermarkt sind wissenschaftlich hinterfragte Informationen, die für einen interessierten und verantwortungsbewussten Käufer oder Nutzer von Textilien zur Verfügung stehen müssten, eher selten und lückenhaft. Dazuhin muss die Scheu vor etwas anstrengenderer Lektüre erst wieder überwunden werden. Trotz aller vorhandenen Medien sind gute und informative Lehrbücher nach wie vor unverzichtbar, wenn es um den Erwerb nachhaltiger Fachkenntnisse geht.

Für die Problematik der „normalen Alltagsbewältigung“ im Textilbereich wiederum greifen die Informationen vielfach zu kurz, ganz besonders dann, wenn es sich um interessierte Konsumenten, Lehrende an allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen oder Studierende im Textilbereich handelt. Das in der Regel geringe und oft falsche Vorwissen der Interessenten zwingt auch von hier aus zu einer Komprimierung und Neuordnung der Inhalte.

Eine Reaktion auf die Uninformiertheit der Klientel waren und sind offensichtlich seitens der Anbieter eine Flut von Labels und Logos, die an den textilen Angeboten baumeln. Sie sind optisch durchaus präsent, müssen aber als notwendige Unterstützung und Orientierungshilfe für Erwerb, Pflege und Gebrauch von Textilien in ihrer Bedeutung wahrgenommen und erläutert werden.

Der Filter für die Auswahl der Inhalte des vorliegenden Kompendiums sind langjährige Erfahrungen im Textilunterricht mit Studierenden, SchülerInnen, interessierten Laien und üblichen Konsumenten, die sich um ihre Kleidung Gedanken machen. Unsere Umweltsituation erfordert eine grundlegende Verhaltensänderung nicht nur im Bereich Kleidung.

Möge dieses Buch ein fundierteres, unserer ökologischen Situation im weitesten Sinne angemessenes Denken und Handeln, anstoßen.

I Textilien – Kleidung unsere zweite Haut

Überblick über

NATURFASERN

Pflanzliche Naturfasern
(Zellulosefasern)
Pflanzenhaare

- Baumwolle
- Kapok

Bastfasern
(Stengelfasern)
- Flachs
(Leinen)
- Ramie
- Hanf
- Jute

Hartfasern

- Sisal
- Abaca (Manila)
- Kokos

Sonstige Pflanzenfasern

Tierische Naturfasern
(Eiweissfasern)
Wollen und Haare

- Schafwolle
- Kamelhaar/ -wolle
- Schafkamelwollen
  (Guanako, Lama,
  Alpaka, Vikunja)
- Ziegenhaare/ -wollen
  (Mohair, Kaschmir)
- Angora (Kanin) -wolle

Seiden

- Maulbeerseide
  (echte Seide)
- Tussahseide
  (Wildseide)
- sonstige Seiden

Abb. 1: Überblick über textile Faserstoffe